

Warum man Kriegsanleihe zeichnet.

Die Gründe sind verschieden. Man zeichnet:

- aus dem natürlichen Gefühl heraus, daß es einfache Bürgerpflicht ist, die Mittel für den Schutz der Grenzen in geldwirtschaftlich richtigster Form aufzubringen;
- weil die Krieger Anspruch darauf haben, daß die Zurückgebliebenen wenigstens wirtschaftliche Leistungen vollbringen, wenn sie mit ihrer Person nicht an der Verteidigung des Vaterlandes teilnehmen können;
- weil die Nichtkämpfer ihre eigene Person, ihr eigenes Vermögen, ihr Haus, ihre Felder, ihre Hypotheken Effektenanlagen, ihr Geschäft, kurz, ihre wirtschaftliche Existenz und das eigene wie das Leben ihrer Angehörigen am besten schützen, wenn sie der Streitmacht die nötigen Geldmittel (auf die geldwirtschaftlich gesündeste Weise) verschaffen helfen;
- weil im Ausland die trügerische Hoffnung zerstört werden muß, daß das Wollen und Können in Deutschland irgendwann erlahmen werde;
- weil es innere Befriedigung gewährt, für die Leistungen unserer herrlichen Armee und Flotte Dank und Gruß zu senden;
- weil man sich vorahnend über den Jubel freut, den Kraft und Einsicht der Zurückgebliebenen in den Reihen der kämpfenden Brüder wieder auslösen werden;
- weil eine bessere und höher verzinsliche Anlage bei gleicher unbedingter Sicherheit nicht zu finden ist; weil es sich um eine Anlage von Spargeldern handelt, die man jederzeit wieder flüssig machen kann;
- weil es mit den wirtschaftlichen Kräften der Gegner zu Ende geht und die Entscheidung zu unseren Gunsten also nicht mehr lange auf sich warten lassen kann;
- zum andern, weil, wenn dem Einsatz aller Waffen (U-Boote!) der Einsatz aller Geldmittel entspricht, die Entscheidung erzwungen wird;
- um gern und freudig dem einfachsten vaterländischen Gefühl zu folgen;
- um nicht beschämt zu sein, wenn das Gespräch auf Beteiligung und Nichtbeteiligung kommt; der Landwirt, weil Besitz und Arbeit unter einem siegreichen Deutschland am meisten gesegnet sind;
- der Arbeiter, weil auch seine Lebensbedingungen aufs engste sich mit dem Wohlergehen des Vaterlandes verknüpfen;
- der Industrielle, der des Schutzes der Heimat und zufriedener Arbeiter bedarf;
- der Rentner, der seine Einkommensquellen vom siegreichen Vaterland beschirmt haben will; das Alter, das am Ende seiner Tage sein Lebenswerk nicht bedroht sehen mag;
- Die Jugend, aus dem vorwärtstrebenden Drange zu allem, was groß und edel ist;
- sie alle, nun, weil sie eben Herz und Verstand zugleich haben.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 24. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Somme und Duse spielten sich täglich Gefechte unserer Sicherungen mit Vortruppen der Gegner ab, die nach den heutigen verlustreichen Zusammenstößen nur zögernd vorführen, vielfach schanzend und in ihrer Bewegungsfreiheit durch die von uns getroffenen Maßnahmen stark behindert sind.

Gestern griffen die Franzosen unsere Posten westlich La Fère längs der Ailette-Niederung und bei Neuville und Margival an. Sie sind überall zurückgewiesen worden.

In der Champagne gelang es unseren Erkundungstruppen an mehreren Stellen der Front Gefangene aus den französischen Linien zu holen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach Feuertorbereitung bei Smorgon, Baronowitschi und am Stochod vordringende Aufklärungsabteilungen der Russen wurden vertrieben.

Südwestlich von Dünaburg ist ein feindliches Flugzeug, am Dryswatj-See ein Fesselballon von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Wirksames Feuer von Artillerie und Minenwerfern leitete Angriffe ein, bei denen unsere Truppen südlich des Protosul-Tales die russischen Stellungen auf dem Grenzkanal zwischen Soljomtar- und Gobenos-Kal im Sturm nahmen und 500 Gefangene einbrachten. Bald darauf einsehende Vorstöße der Russen nördlich des Magyros sind gescheitert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen
Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Die Kämpfe zwischen Ochrida- und Prespa-See und bei Monastir scheinen einen vorläufigen Abschluß gefunden zu haben. Vom 13. zum 21. März wiederholten sich täglich die Angriffe der Franzosen, die dazu beträchtliche Teile ihrer 76., 156. und 57. Division sowie mehrere Kolonialregimenter eingesetzt haben. Am 15. und 18. März vom Feinde errungener Geländegewinn wurde durch unsere Gegenangriffe am 20. und 21. März wettgemacht; die beherrschenden Höhen im Berggelände westlich und nördlich von Monastir, die das Ziel der Franzosen waren, sind fest in unserer Hand.

Die verbündeten Truppen haben in zähem Ausstarren, in schwerem Feuer und in kraftvollem Angriff sich vortrefflich bewährt. Das Zusammenwirken von Infanterie, Artillerie und Hilfswaffen war nach klarem Wollen sicherer Führung vorbildlich; es hat dem Feind sehr schwere Verluste heingebracht, durch welche die augenblickliche Ruhe bedingt zu sein scheint.

Die Truppe sieht weiteren Kämpfen voll Vertrauen auf ihr Können entgegen.

WB. Großes Hauptquartier, 25. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei klarem Wetter war an der flandrischen und an der Artois-Front die Artillerietätigkeit lebhaft. Südöstlich von Ypern führten unsere Minenwerfer ein Wirkungsschießen durch; im Anschluß daran vordringende Erkunder fanden die Gräben völlig zerstört und vom Feind geräumt vor.

Bei Baumez, Raifel und östlich des Crozat-Kanals trafen feindliche Vorstöße auf unsere Sicherungen, die nach Schädigung des Gegners, ihrer Weisung entsprechend auswichen; in einem Gefecht bei Bregny (nordöstlich von Soissons) wurden französische Bataillone verlustreich zurückgeschlagen.

Bei Soupir und Cerny, auf dem Nordufer der Aisne, brachen in kraftvollem Stoß unsere Sturmtruppen nach wirksamer Feuertorbereitung in die französische Linie und kehrten mit 60 Gefangenen zurück.

Zwischen Meer und Mosel waren die Angriffe unserer Flieger gegen feindliche Flugzeuge und Erdziele zahlreich. In Luftkämpfen verloren Engländer und Franzosen 17 Flugzeuge; Oberleutnant Freiherr von Richtigshofen brachte seinen 30., Leutnant Bock seinen 16. und 17. Gegner zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei einem Handstreich nahe Samman, an der Düna, blieben 21 Russen in unserer Hand.

In mehreren Abschnitten, vornehmlich bei Smorgon, östlich Lud, bei Brodny und Brzezny, nahm die Feuertätigkeit zeitweilig zu.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist die Lage bei Tauwetter unverändert.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir säuberten unsere Streifabteilungen ein vor der Stellung verbliebenes französisches Schützennef.

Wieder 80000 Tonnen versenkt.

25 Dampfer, 14 Segler und 37 Fischerfahrzeuge.

WB. Berlin, 25. März. (Amtl.) Außer den im Lauf des Monats März bereits veröffentlichten Schiffsverlusten haben unsere Unterseeboote in den letzten Tagen versenkt: 25 Dampfer, 14 Segler und 37 Fischerfahrzeuge mit einem Gesamttonnagegehalt von 80 000 Brutto-Registertonnen. Ferner wurde am 9. März von einem unserer Unterseeboote im Kanal ein englischer Doppeldecker durch Geschützfeuer vernichtet.

Mit vorstehenden Schiffen sind, so weit bisher bekannt, u. a. 34 000 Tonnen Kohlen, in der Hauptsache für Frankreich bestimmt, 3000 Tonnen Brennöl, 3300 Tonnen Erz, von Quelva nach West-Hartlepool unterwegs, 3300 Tonnen Getreide, 9 900 Tonnen Lebensmittel, abgesehen von den mit den Fischerfahrzeugen versenkten Fischen, vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Rundgebungen des Kaisers.

WB. Berlin, 23. März. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte folgendes Schreiben an den König von Bayern: Seine Majestät König von Bayern!

Die glänzende Durchführung der großen Heeresbewegung an der Westfront ist der erfolgreichen Tätigkeit Deines Sohnes mit in erster Linie zu danken. Er hat damit eine Leistung vollbracht, die die höchste Anerkennung verdient und in der

Geschichte dieses Krieges eine Ruhmesblatt bilden wird. Es gereicht mir zur Freude, Dir hiervon Kenntnis zu geben.

gez. Wilhelm.

An die Oberbefehlshaber der beteiligten Armeen richtete Seine Majestät der Kaiser folgendes Telegramm:

Seiner Königlichen Hoheit Kronprinz Rupprecht von Bayern. Mit besonderer Befriedigung habe ich Kenntnis genommen von dem planmäßigen Verlauf der großangelegten und mit unübertrefflicher Genauigkeit durchgeführten strategischen Bewegung der Dir unterstellten Armeen. Ich spreche Dir und Deinen Helfern, unter ihnen in erster Linie Deinem bewährten Chef des Generalstabs und Deinen Armeen meine uneingeschränkte Anerkennung aus.

gez. Wilhelm.

Seine Majestät der Kaiser erließ folgende Allerhöchste Kabinettsorder:

An den Chef des Generalstabs des Feldheeres

Mein lieber Generalfeldmarschall! Die jetzt in Frankreich sich vollziehenden Bewegungen bedeuten eine Maßnahme, die für die gesamte Lage an unserer Westfront von größter Bedeutung ist. In weiser Voraussicht haben Sie mit Ihrem wertvollen Berater, dem General der Infanterie Ludendorff den schwerwiegenden Entschluß hierzu gefaßt und damit wiederum eine Probe großartiger Feldherrnkunst geliefert, die sich würdig Ihren großen Erfolgen im Osten anreicht. Ist doch dadurch eine neue Grundlage für die weitere Kriegsführung geschaffen. Den weittragenden Entschluß in die Tat umzusetzen, konnte aber nur gelingen, wenn alles bis in einzelne eingetucht durchdacht und planmäßig vorbereitet wurde, eine Aufgabe, die die vollste Hingabe und angespannte Arbeit aller Ihrer Generalstabsoffiziere beanspruchte. Der glatte reibungslose Verlauf sämtlicher bislang zur Durchführung gekommener Maßnahmen bildet somit ein neues Ruhmesblatt in der Tätigkeit meiner obersten Heeresleitung. Wie ich schon durch Sie den Truppen für deren Leistungen meine volle Anerkennung habe aussprechen lassen, so nehme ich nun Veranlassung, Ihnen, ganz besonders dem General der Infanterie Ludendorff und ihren Mit Helfern meinen Dank und meine uneingeschränkte Befriedigung zum Ausdruck zu bringen und bitte Sie, dies allen Beteiligten zum Ausdruck zu bringen.

Großes Hauptquartier den 19. März 1917.

Ihr wohlaffektionierter und dankbarer König.
Wilhelm I. R.

An den Generalfeldmarschall von Benedendorff und v. Hindenburg, Chef des Generalstabes des Feldheeres, Chef des Infanterie-Regiments Generalfeldmarschall v. Hindenburg (2. Masurisches Nr. 147) und à la Suite des dritten Garde-Regiments zu Fuß.

Dem Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie von Ludendorff überreichte Seine Majestät der Kaiser persönlich den Roten Adlerorden erster Klasse mit Schwertern.

Seesperre im Eismeer.

WTB. Berlin, 23. März. (Amtl.) Den fremden Regierungen ist mitgeteilt worden, daß künftig in dem Gebiet des Nördlichen Eismeres östlich 24 Grad östlicher Länge und südlich 75 Grad nördlicher Breite mit Ausnahme der norwegischen Hoheitsgewässer jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegentreten werden wird. Neutrale Schiffe, die dieses Gebiet befahren, tun dies auf eigene Gefahr. Jedoch ist Vorsorge getroffen, daß neutrale Schiffe, die schon auf der Fahrt nach den Häfen dieses Sperrgebietes sind oder solche Häfen verlassen wollen, bis zum 5. April nicht ohne besondere Warnung angegriffen werden.

Wilson gegen eine Kriegserklärung.

Bern, 24. März. Nach Newyorker Meldungen sind Wilson und das Kabinett gegen die Kriegserklärung an Deutschland. Der Kongreß der Vereinigten Staaten wird voraussichtlich den Kriegszustand als bestehend anerkennen. Der Eintritt in den Krieg in weitestgehendem Sinne hängt indessen von weiteren feindlichen Handlungen Deutschlands ab.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit China.

B. Berlin, 24. März. (ab) Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit China galt hier schon seit 14 Tagen als unabwehrbare Tatsache. Die Note, die heute überreicht wurde, scheint von einem englischen Gesandten geschrieben zu sein. Chinesische Schiffe haben wir nicht versenkt, und wenn sich chinesische Kulis auf torpedierten feindlichen Transportdampfern befanden, was wahrscheinlich ist, da die Engländer zu Tausenden solche Kulis für ihre und französische Munitionsfabriken, ja auch für Arbeiten in ihren Schützengräben anwarben, haben wir nicht, sondern die chinesische Regierungsleute die Schuld, da ihnen, wie allen Neutralen, ein für allemal die Warnung zugleich mit unserer Sperrgebietserklärung zugegangen war. Militärisch ist das Ereignis für uns vollkommen bedeutungslos. Wirtschaftlich, das müssen wir zugeben — ist die Schädigung, auf die England und Amerika es absehen, leider nicht zu verkennen. Weil man uns in der Nähe nichts anhaben kann, sucht man uns in der Ferne zu treffen. Aber die chinesische Frage, wie die amerikanische, muß in unserem Unterseebotskrieg, der sie herausbeschwor, entschieden werden, im Sperrgebiet von England.

Der Umsturz in Rußland.

Der Zar flüchtig!

Dem „B. L.“ zufolge erfährt die Zeitung „Politiken“, aus Stockholm: Reisende, die heute aus Petersburg in Haparanda eintrafen, erzählen, daß in Finnland Gerüchte umlaufen, der Zar sei aus Jaroslo Selo geflüchtet. Die Züge in Finnland würden von Offizieren untersucht und Offiziere bestätigten, daß man nach dem Zaren suche. Stockholmer Blätter melden aus Haparanda, der Zar sei entflohen und es werde eifrig nach ihm geforscht. Der Zar soll Donnerstagabend entflohen sein. In später Nacht traf bei der Polizeikammer in Uleaborg eine Drahtung ein, worin die Flucht des Zaren mitgeteilt wurde. Diese Drahtung war vom Dumamitglied Tschelize unterzeichnet. Dem Zaren soll die Flucht in einem Kraftwagen, der ihn nach Jaroslo Selo führen sollte, gelungen sein. Der Gouverneur von Uleaborg empfing folgenden Steckbrief, geschrieben am 22. März: „Ich ermahne Sie, außerordentliche Maßnahmen zu treffen, um zu verhindern, daß dem Czaren Nikolaus die Flucht über die finnische Grenze gelingt und ihn nötigenfalls zu verhaften. gez.: Borovitinow, Chef des Volks-, Freiheits- und Wohlfahrts-Ausschusses.“ Die Expreßkorr. gibt ebenfalls dazu Nachrichten, die aus Finnland in Stockholm eintrafen, wonach der Zar tatsächlich verschwunden ist. Die Behörden in Tornea haben die amtliche Nachricht erhalten, daß es bisher noch nicht gelungen ist, den Aufenthaltsort des Zaren ausfindig zu machen. In den Kreisen der neuen Regierung wird befürchtet, daß der abgesetzte Kaiser den Versuch machen wird, über Finnland und Skandinavien England zu erreichen. Die militärischen Wachtposten an der schwedisch-finnischen Grenze sind bedeutend verstärkt worden, um ein Durchschlüpfen des Zaren zu verhüten. Die Flucht des Zaren erscheint umso begreiflicher, wenn man eine Meldung der Expreßkorr. aus Lugano berücksichtigt, wonach unter dem Einflusse der Extremisten in zahlreichen Kundgebungen stürmisch gefordert wird, daß dem früheren Zaren die Kongreß gemacht werde. Es ist jedoch ganz unbestimmt, ob Miljukow, der Leiter der auswärtigen Politik, dem Druck der Sozialisten nachgeben wird.

Deutsches Reich.

Neuregelung der Lebensmittel-Versorgung.

Weniger Brot, mehr Kartoffeln und Fleisch.

WTB. Berlin, 28. März. (Amtl.) Wie bereits in der Presse bekanntgegeben, muß mit Rücksicht auf das Ergebnis der am 15. Februar ausgeführten Getreidebestandsaufnahme, das erheblich niedriger wie erwartet ausgefallen ist, bis die Zahlen der angeordneten Nachprüfung endgültig feststehen, zu einer Einschränkung des Brotgetreideverbrauchs geschritten werden. Demgemäß hat das Kuratorium der Reichsgetreidestelle in seiner Sitzung vom 23. März mit Zustimmung des Direktoriums mit Wirkung vom 15. April beschlossen: 1. Herabsetzung der täglichen Brotration von 200 auf 170 Gramm. 2. Herabsetzung von Selbstversorgern zu verbrauchendem Getreide von 9 Kilogramm auf 6 1/2 Kilogramm monatlich. 3. Kürzung der den kommunalen Verbänden für Schwer- und Schwerstarbeitern zugewiesenen Mehlmengen um 25 Prozent. 4. Streichung der Jugendlizenzenzulage. Es ist Vorsorge getroffen, daß, wenn diese Einschränkungen Platz greifen, die Kartoffelfuhr wieder völlig den Vorschriften entsprechend geregelt ist, nach denen auf Kopf und Tag 3/4 Pfund und für die von der Reichsgetreidestelle festgesetzten Zulagen für Schwerarbeiter weitere 1/4 Pfund den Gemeinden zur Verteilung überwiesen werden. So weit sich wider Erwarten im einzelnen gleichwohl noch Störungen zeigen werden, werden zum Ausgleich für die fehlenden Kartoffeln, wie bisher, besondere Mehluweisungen statifinden. Im übrigen wird wiederholt darauf hingewiesen, daß, wenn die Verringerung der Brotzuteilung in Kraft tritt, ein halbes Pfund Fleisch pro Kopf und Woche mehr gewährt wird, und zwar infolge des zu erwartenden Reichszuschusses zu einem Preis, daß auch die munderbemittelte Bevölkerung der erhöhten Fleischzuweisung teilhaftig werden kann.

Aus dem Kreise Wetterburg.

Wetterburg, 27. März 1917

Kriegstagung. Der Verband ländl. Genossenschaften Raiffeisenischer Organisation (Raiffauer Raiffeisenverband) zu Frankfurt a. M. lädt die ihm angeschlossenen Genossenschaften zu einer Kriegstagung auf Samstag den 31. März nachmittags 3 Uhr in das Restaurant Alemannia zu Frankfurt a. M., Schiller-Platz 4-6 (direkt an der Hauptwache) ein. Die Tagesordnung behandelt lediglich die 6. Kriegsanleihe und umfaßt a) Die Zeichnungspflicht. (Berichterstatler Dr. Nolden) b) Das Zeichnungsgeschäft. (Berichterstatler die Herren Koffmane und Grisar.)

Kriegsanleihe. Wie wir erfahren, haben die Verwaltungsorgane der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland beschlossen, für die Zentralkasse und die ihr angeschlossenen Spar- und Darlehnskassen Vereine (Raiffeisen-Organisation) zur 6. Kriegsanleihe vorläufig 75 Millionen Mark zu zeichnen. An den früheren Kriegsanleihen ist die Raiffeisen-Organisation insgesamt mit 363,5 Millionen Mark beteiligt.

Großholbach, 18. März. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt der Ersatz-Reservist Pst. Schneider von hier.

Wer Kriegsanleihe zeichnet fördert den Frieden.